

Was zum Durchhalten hilft

PREDIGT zu 2. Petr. 1,16-19 und Dietrich Bonhoeffer zum 115. Geburtstag (4. Februar)

von Superintendent Frank Schürer - Behrmann

I

Liebe Schwestern und Brüder,
am kommenden Donnerstag ist ein inoffizieller Feiertag im evangelischen Kalender. Der 4. Februar ist nämlich Dietrich Bonhoeffers Geburtstag. Ich kann mich erinnern, wie wir seinen 100. Geburtstag im Jahr 2006 begangen haben, mit Andachten und Vorträgen. In anderen Jahren steht dieser Tag im Hintergrund. Wir feiern ja als Evangelische eigentlich keine Heiligentage. Und trotzdem halten die eine oder der andere vielleicht am Donnerstag an Bonhoeffers 115. Geburtstag inne.

Für mich ist dieser Tag besonders mit der Erinnerung an Bonhoeffers Gefängniszeit verbunden. Er war fast genau zwei Jahre in Haft. Nach seiner Verhaftung im April 1943 kam er zuerst in normale, vielleicht sogar gute Haftbedingungen. Aber nach dem Hitlerattentat am 20. Juli 1944 kam er im Oktober 1944 ins Gestapo-Gefängnis in der Prinz-Albrecht-Straße mitten in Berlin, wo heute die Gedenkstätte Topographie des Terrors ist. Dort hörte er jeden Tag die Schreie der Gefolterten, und wurde vielleicht auch selbst gefoltert. Dort verbrachte er auch seinen 39. und letzten Geburtstag, bevor er drei Tage später ins KZ Buchenwald gebracht wurde und schließlich in den letzten Kriegstagen im KZ Flossenbürg in Bayern ermordet.

Trotzdem wurde später von verschiedenen Seiten berichtet, wie gefasst und zuversichtlich Bonhoeffer in seiner Haftzeit war. Wie war das möglich?

II

Liebe Gemeinde, in einer ganz anderen Zeit entstand der Zweite Petrusbrief im Neuen Testament. Er ist einer von den ganz kurzen Briefen. Wenn man ihn liest, kann man auch etwas befremdet sein. Da wird mächtig auf schändliche Leute und Irrlehrer geschimpft, die andere zu einem gottlosen und unmoralischen verführen. Aber der Schreiber des Briefes hat etwas mit Dietrich Bonhoeffer gemeinsam: Er musste in einer schwierigen Situation durchhalten. Seine Gemeinde wurde bedrängt – äußerlich vom römischen Staat und von anderen religiösen Gruppen, innerlich vom Zweifel: Wann und wie würde Jesus wiederkommen und seine Herrschaft aufrichten?

In dieser Zeit versetzte sich ein früher Christ in den Apostel Petrus hinein und schrieb seinen Mitchristen in seinem Namen Sätze, die sie ermutigen sollten. Dabei erinnerte er an die Geschichte von der Verklärung, die wir vorhin als Evangelium gehört haben. Die Sätze gehen so:

Liebe Schwestern und Brüder, als wir Euch die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus kundgetan haben,

*sind wir nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt.
Sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen.*

Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis

durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit:

Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Und diese Stimme haben wir vom Himmel gehört, als wir mit ihm auf dem Heiligen Berge waren.

Umso fester halten wir jetzt das prophetische Wort.

Und ihr tut gut daran, dass ihr auch darauf achtet wie auf ein Licht,

das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht

und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

III

Woraus beziehen Menschen Kraft zum Durchhalten? Der Schreiber des Zweiten Petrusbriefes wirft zwei Dinge in die Waagschale: Besondere Erfahrungen und tragende Worte:

Die besondere Erfahrung, von der er spricht, ist die Verklärung Jesu - der Moment, in dem nach Jesus' göttliche Dimension für seine engsten Freunde überwältigend aufleuchtete. Das ist für uns heute nicht leicht nachzuvollziehen. Aber vielleicht können wir uns doch vorstellen, dass es Momente gab, in denen die Menschen mit Jesus ganz erfüllt waren von der Ausstrahlung, die von ihm ausging – wenn er sich einer Kranken zuwandte, vor der alle anderen zurückwichen, oder

wenn er geistgegenwärtig auf Anfeindungen reagierte. *Siehe, das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.* Wenn ihr jetzt nicht mehr wisst, ob ihr Euch zu ihm halten sollt, erinnert Euch daran, wie diese Momente waren! Und selbst wenn ihr nicht dabei wart, stellt sie Euch vor!

Und dann denkt an die tragenden Worte: *Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.* Aber auch: *Selig sind, die Leid trage, denn sie wollen getröstet werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.* Lasst diese Worte in Euch groß werden, dann schenken sie Kraft.

IV

Was Dietrich Bonhoeffer wohl Kraft gegeben hat? Ich glaube, die Hoffnung auf Befreiung wird es nicht gewesen sein. Die musste er vielleicht sogar eher von sich fernhalten, um nicht im Warten von Monat zu Monat enttäuscht zu werden.

Aber das könnte ihm Kraft gegeben haben: Die Erinnerung an besondere Momente – zum Beispiel bei der berühmten Friedenskonferenz in Dänemark in Fanö, wo er die Gemeinschaft unter christlichen Studentinnen und Studenten aus vielen Nationen erleben konnte, oder an Gottesdienste in der Kindheit. Und die Erinnerung an besondere Momente in der Bibel, die Offenbarung Gottes an Mose oder die Stärke Jesu am Kreuz.

Und an besondere Worte, vielleicht an die Seligpreisungen, vielleicht auch an den 1. Psalm: *Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die*

Spötter sitzen, sondern hat sein Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über dem Gesetz des Herrn Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit.

Wenn er mit diesen Worten erfüllt war, blieb vielleicht für Angst und Zweifel gar nicht mehr so viel Platz.

V

Liebe Gemeinde, wir müssen aktuell auch durchhalten. Wie lange geht das noch, mit der Pandemie?! Aber eigentlich ist Leben immer ein Durchhalten – durch Krankheit und Krise, durch Einsamkeit und Angst. Durchhalten gegenüber der Versuchung, opportunistisch zu sein oder sich wegzuducken. Ob man das mit Bonhoeffer oder der frühen Christengemeinde vergleichen kann, müsst ihr selbst entscheiden.

Aber ich glaube, beim Durchhalten gelten die beiden Durchhaltehilfen immer noch: Besondere Erfahrungen und tragende Worte. Welche sind das bei dir, bei Euch?

Ich erinnere mich, wie wir einmal bei einem Kirchentag kaum etwas zu essen dabei hatten. Dann wurde die Geschichte von Jesus' Speisung der 5000 erzählt - und alle teilten, was sie dabei hatten, und wir wurden satt. Ich bekomme immer noch Gänsehaut. Und die Worte der Bibel – welcher Satz trägt dich? Vielleicht Dein Taufspruch? Oder ein anderer Satz, der gar nicht aus der Bibel ist, aber Jesus hätte ihn doch sagen können: I have a dream?!

Wie lange geht das noch? Solche Erinnerungen und Worten werden können uns tragen und den Weg erleuchten – und dann werden wir es schaffen.

VI

Lassen wir uns noch einmal durch die Worte des zweiten Petrusbriefes stärken. Er schreibt auch uns:

Als wir Euch die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus kundgetan haben, sind wir nicht ausgeklügelte Fabeln gefolgt.

Sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen.

Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis

durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit:

Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Und diese Stimme haben wir vom Himmel gehört, als wir mit ihm auf dem Heiligen Berge waren.

Jetzt halten wir umso fester das prophetische Wort.

Und ihr tut gut daran, dass ihr auch darauf achtet wie auf ein Licht,

das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht

und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.

Amen.

Fürbittgebet

Guter Gott, so viele müssen durchhalten:

Wir bitten Dich alle, die unter der Corona-Pandemie leiden:

für Verstorbene und Trauernde, für Kranke, für Pflegende

und für Menschen in der Ungewissheit der Quarantäne -

für Kinder, Jugendliche und Senioren

für Verantwortliche in Politik und Verwaltung und für alle,

deren Existenzen durch die Einschränkungen bedroht sind,

bei uns und besonders auch in Ländern

mit größerer Armut und Unsicherheit:

Schenke Kraft zum Durchhalten

durch gute Erfahrungen und stärkende Worte,

durch Mitmenschlichkeit und praktische Hilfe.

Und wo wir können, lass uns mitwirken, damit die Pandemie besiegt wird. Wir rufen zu dir: *Guter Gott, erhöre uns.*

Guter Gott, so viele müssen durchhalten:

Wir bitten Dich für alle, die unter politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen leiden, die Menschen missachten

und deren Veränderung in weiter Ferne scheint:

Wir bitten für die Menschen in Syrien und in Weißrussland,

im Jemen und in Myanmar, für die Flüchtenden

in Mittelamerika und am Mittelmeer, für Menschen,

die überall in der Welt verfolgt oder ausgegrenzt werden

wegen ihrer Religion, Volkszugehörigkeit

oder geschlechtlichen Identität.

Wir bitten: Schenke Kraft zum Durchhalten

durch gute Erfahrungen und stärkende Worte,

durch Mitmenschlichkeit und praktische Hilfe.

Und lass uns mitwirken, damit sich die Verhältnisse ändern.

Wir bitten Dich: *Guter Gott, erhöre uns.*

Guter Gott, so viele müssen durchhalten:

in schwierigen Beziehungen zuhause,

in Schule, Ausbildung oder Arbeit,

in gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Not,

in Einsamkeit oder Trauer, in Ungewissheiten.

Unsere Kirche muss durchhalten, mit mancher Last unserer Geschichte und manchmal auch angesichts von ungerechten Anfeindungen.

Unsere Erde muss durchhalten, unter der Last schonungsloser Ausbeutung und gedankenloser Verschwendung.

Aber Du bist da, gestern, heute und in Ewigkeit
und hältst mit uns durch.

Wir bitten Dich: Schenke immer neu Kraft zum Durchhalten

durch die gute Erfahrung deiner Gegenwart und durch stärkende Worte aus deinem Mund, durch Mitmenschlichkeit und praktische Hilfe, so wie Jesus sie gezeigt hat.

Und wo es zu schwer wird, sei bei allen, die Durchhalten müssen,
führe sie und uns zum Ziel, lass das Warten ein Ende haben
und die Hoffnungen Wirklichkeit werden.

Wir rufen zu dir: *Guter Gott, erhöre uns.*

Vater unser im Himmel ...